

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 21 (1870)

Heft: 7

Rubrik: Forstliche Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf 150 ausgeführte Kulturen wurden 1196 Pfund Samen und 285,235 Pflanzen verwendet. Die größte Thätigkeit wurde im Forstkreis Samaden entwickelt. In der Gemeinde Samaden wurden 488 Pfund Samen und 46,100 Pflanzen und in Beschiavo 20 Pf. Samen und 31,945 Pflanzen verwendet.

Verschiedene Hochthäler leisten leider im Kulturbetrieb noch sehr wenig, der Grund liegt vorzugsweise im Weidgang, die Forstinspektion dringt daher auf Aufhebung des unbefürteten Weidebetriebes im Frühling und Herbst und auf Regulirung des Weidgangs überhaupt.

Die Einführung holzsparender Einrichtungen wird überall angestrebt. Viele Gemeinden erstellen steinerne Brunnentröge und an Brunnenleitungen wurden im Berichtsjahr 22,869 Längenfuß aus Röhren von Cement, Thon, Eisen und Blei gelegt.

Wald-Wege wurden 28,664 Längenfuß gebaut. Im Misox werden zum Transport von Brennholz mit gutem Erfolg Drahtseile benutzt.

Die Verbauung von Lawinen und Rüsen wurde mit Eifer und gutem Erfolg betrieben.

In Seewis zeigte sich der Borkenkäfer so stark, daß 100 Stämme gefällt werden mußten. In den Lärchen des untern Rheingebietes bis zu ca. 1200 Meter Höhe, sowie im Prätigau machte sich die Lärchenminiermotte stark bemerkbar und in einem Fichtenbestande bei Tarasp machte sich im letzten und vorletzten Jahr eine Blattwespe, Nematus Saxenesii, in unangenehmer Weise fühlbar.

Für das Forstwesen hat die Staatskasse im Jahr 1869 27,126 Fr. 82 Rp. verwendet.

Forstliche Notizen.

Der Große Rath des Kantons Tessin hat das ihm vom Staatsrath vorgelegte Forstgesetz mit ganz befriedigender Mehrheit angenommen. Möge nun der Staatsrath einen tüchtigen Kantonsforstinspektor finden und denselben in der Vollziehung des Gesetzes kräftig unterstützen! —

Die Landsgemeinde des Kantons Glarus hat den Vorschlag zur Anstellung eines Kantonsförsters mit bedeutender Mehrheit verworfen und damit so ziemlich unzweideutig erklärt: Wir wollen von einem geordneten Forstwesen nichts wissen!

Zürich. Der Kantonsrath hat folgenden Antrag der Staatsrechnungsprüfungskommission zum Beschlüsse erhoben:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, bei passender Gelegenheit Waldungen, deren Boden sich nach Lage und Beschaffenheit zum Landbau gut eignet, zu veräußern und dagegen in anderer, der Landwirtschaft ungünstiger Lage in solchem Umfange Wald zu erwerben oder anzulegen, daß der nachhaltige Holzertrag der Staatsforsten nicht vermindert wird.“

Dieses Postulat bedarf wohl weder nach der finanziellen, noch der volkswirtschaftlichen Seite hin einer weitläufigen Begründung. Ein Vorgehen, wie es in dem vorgeschlagenen Postulat befürwortet wird, kann finanziell nur von günstigen Folgen sein, wie sich dies bereits beim Embracher-Hard gezeigt hat. Schwerer wiegen aber nach unserer Ansicht die allgemeinen wirtschaftlichen Vortheile, welche darin liegen, daß Waldgründe im Kanton, welche sich gut für andere ertragreichere Kulturen eignen, für letztere verwendet, und anderseits namentlich höher gelegene Flächen, die jetzt vielleicht ziemlich unproduktiv sind, ertragsfähig gemacht werden können. Zudem erfordert namentlich auch die Rücksicht auf mögliche Regulirung der Gewässerabflüsse gebieterisch, daß der Waldwirtschaft in den höheren Lagen eine immer steigende Aufmerksamkeit gewidmet werde.

Dieses Postulat wurde durch einen in der Rechnungskommission gestellten Antrag auf Verkauf der Staatswaldungen, der sich aber keiner Zustimmung erfreute, veranlaßt und es hat der Kantonsrath durch einstimmige Erhebung desselben zum Beschlüsse die bisherigen Bestrebungen der Staatsforstverwaltung gut geheißen.

Ganz unzweifelhaft ist durch diesen Beschlüsse zugleich der Grundsatz ausgesprochen, es sollen in der bisherigen Beaufsichtigung der Forstwirtschaft der Gemeinden und Genossenschaften durch den Staat keine wesentlichen Veränderungen eintreten.

Freiburg. Der in politischen Blättern viel besprochene Verkauf der Stadtwaldungen Freiburg soll nunmehr wirklich in Kraft erwachsen sein. Der frühere Käufer konnte die Kaufbedingungen nicht erfüllen, der Verkauf fand daher zum zweiten Mal und zwar nunmehr in endgültiger Weise statt. Der Käufer wird nicht nur Besitzer vom nutzbaren Holz, sondern auch vom Grund und Boden. Wir hoffen später nähere Mit-

theilungen über diesen, dem im Kanton geltenden Forstgesetze durchaus zuwiderlaufenden Waldverkauf machen zu können.

Der städtische Forstinspektor, Herr von der Weid, hat den Verkauf nicht überlebt, er starb — erst 49 Jahr alt — zur Zeit des Vertragsabschlusses.

Personal-Nachrichten.

Den 19. Januar 1870 verstarb in Bern nach längerem Leiden Herr Kreisoberförster **Joh. Schneider** von Brügg, Amt Nidau.

Im Jahr 1815 den 20. Sept geboren, machte er nach erlangter Schulbildung als junger Mann seine Fachstudien bei dem vielbekannten damaligen Forstmeister Hrn. K. Rasthofer, aus dessen gebildetem und anregendem Umgang er für die spätere Praxis großen Nutzen zog.*)

Den 16. Januar 1837 trat der Verewigte in den bernischen Staatsdienst als Brigadier forestier zu Pery und versah diesen Posten bis zu seiner Wahl als Oberförster des Kreises Thun, welche 1844 erfolgte.

Politische Umwälzungen bewirkten seine Entlassung von dieser Stelle im Dezember 1851, worauf er sich in's Privatleben zurückzog bis im Juli 1860 die Ernennung zum Oberförster des Kreises Mittelland stattfand, in welcher Beamtung er bis zu seinem Tode verblieb.

Obwohl von nicht sehr starker Constitution und seit vielen Jahren an einem Leberübel leidend, was nicht ohne Einfluß auf die Gemüthsstimmung blieb, war der Verstorbene in Ausübung seines Berufes strenge gegen sich und Andere, von rastloser Thätigkeit und von einermusterhaften Gewissenhaftigkeit, dabei einfach von Sitten und anspruchlos im Umgang.

*) **Bemerkung.** Herr Schneider war in den Jahren 1835 und 1836 zur praktischen Erlernung des forstlichen Berufes auf dem interessanten Buchen und Eichen-Hochwald-Revier Kloster Ebrach im Steigerwald [Baiern], besuchte dann in Baireuth die forstlichen Vorlesungen des damaligen Kreisforstinspektors von Greherz, hatte Gelegenheit dessen Inspektionsreisen im Kreise Oberfranken und eine weitere forstwissenschaftliche Reise durch den Spessart und in die damals auch wegen ihrer Waldfeldkultur in Birnheim besonders bemerkenswerthen hessischen Wälder zu machen und hielt sich wenn ich nicht irre auch einige Zeit auf einem dieser Reviere längere Zeit auf. Unbezweifelt hat die Anschauung deutscher Forstverhältnisse und deren Bewirthschaftung auch einen wesentlichen Einfluß auf die forstliche Ausbildung des Verewigten gehabt und ich mache hier darauf aufmerksam, weil er dieser Studienzeit stets mit angenehmer Erinnerung gedacht hat.

Walo von Greherz.